



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

72 (31.3.1932)

sozialistischen Katholiken hereingebracht. — Zentrumsagitatoren schleichen von Haus zu Haus, von Familie zu Familie, um für ihre verlorene Sache zu werben. Dabei schrecken sie auch nicht vor den abheuligsten Mitteln zurück. Es wird gelogen, wie eben nur durch Zentrumsagitatoren gelogen werden kann. Alle längst widerlegten Gemeinheiten gegen die NSDAP müssen erneut ihren Dienst tun. Es ist eine Schmach, was da im Stillen durch die schwarzen Volksvergifter seit einigen Tagen in Baden geleistet wird. Wir haben seit mehr als einem Jahrzehnt in tausenden und aber tausenden von Versammlungen den Zentrumsführern Gelegenheit gegeben, uns öffentlich entgegenzutreten und öffentlich zu widerlegen. Man hat davon keinen Gebrauch gemacht, weil man eine faule und schlechte Sache, wie sie die Zentrumspartei zu vertreten hat, öffentlich nicht mehr vertreten kann. Auch zukünftig wird man uns öffentlich nicht mehr gegenüberstellen. Umso verwerflicher ist es, daß die Zentrumsagitatoren heute nach der Art von Intriganten, die das Tageslicht scheuen, gewissermaßen im Dunkel der Nacht von Haus zu Haus schleichen und dort dem traurigen Handwerk der Verleumdung nachgehen. Der notverordnete Osterfriede erlaubt dadurch eine ganz besonders eigenartige Beleuchtung.

Verwerflich ist es auch, daß die Zentrumspartei für ihren lichtscheuen Kampf auch heute noch zahlreiche katholische Geistliche mißbrauchen kann, wenn auch erfreulicherweise festgestellt werden darf, daß die Zahl der Seelsorger, die sich durch die Zentrumspolitik irreführen lassen, gegen früher erheblich geringer geworden ist. Tief bedäunend ist es, daß die Zentrumsagitatoren im geistlichen Gewand hinter ihren ungewaschenen Parteigenossen im Lügen und Verleumben in keiner Weise zurückstehen. Wie soll da die Liebe zur Kirche, wie soll da die Autorität der Kirche wachsen, wenn einer schand- und schuldbeladenen Partei Beischluß und Kanzel zur Verfügung stehen! Ist es verwunderlich, wenn, wie es im letzten Wahlkampf tausendfältig vorkam, gläubige Katholiken während der Predigt das Gotteshaus unter Protest verlassen? Hat man noch ein Recht, sich darüber aufzuhalten, daß ungezählte Katholiken in den letzten Wochen mit Empörung aus den Beichtstühlen gestiegen sind, um sie nie wieder zu betreten, so lange sie durch mittelalterlichen politischen Gewissenszwang entweiht werden! Die nationalsozialistische Bewegung in Baden darf es für sich in Anspruch nehmen, schon tausende von Katholiken in ihrer berechtigten Entrüstung über die Zentrumspolitik ihrer Priester davon abgehalten zu haben, aus der Kirche auszutreten. Sie wird das auch künftig tun. Es ist aber an der Zeit, den Behörden der katholischen Kirche ein deutliches Warnungssignal zu geben. Man muß sich darüber nicht hinwegsetzen, die Zukunft gehört dem Nationalsozialismus, der aus der liberalistisch-marxistischen Verfallszeit heraus wieder organisch gewachsene Nationen bilden wird. Wir stehen an einer Zeitenwende gewaltigster Art, wie die Völker immer dann an einer solchen Zeitenwende angelangt waren, wenn alte Weltanschauungen die Kraft zur Staatserhaltung nicht mehr aufgebracht haben. Dabei wird alles auf die Seite gerückt werden, was die innere politische Geschlossenheit der Nation stärkt. Dazu gehört besonders die Parteipolitik. Wehe aber einer Kirche, die die Zeichen der Zeit nicht versteht und sich mit den Schwächen einer solchen Politik belasten läßt! Sie wird den Schaden tragen müssen. Es kann gesagt werden, daß die evangelische Kirche der unfähigen und jammervollen Politik des Evangelischen Volksdienstes geschickt ausweicht. Bleibt nur zu hoffen, daß auch die katholische Kirche eines Tages die Korruptionspolitik der Zentrumspartei abschüttelt. Die Kirchen gehören dem Volk, nicht aber einer Partei.

Doch zurück zu den Zentrumsagitatoren im geistlichen Kleid. Sollen wir Namen nennen? Wir wollen sie mit Rücksicht auf die Kirche ver-

schweigen. Es genügt, daß sie öffentlich bekannt sind. Hitler soll in seiner Jugend einmal die Hostie ausgespien haben, für welchen Schwindel ein Geistlicher bereits gerichtlich bestraft ist. — Hitler soll der Ansicht sein, daß der Teufel aus der Monstranz fliehe, um das gläubige Volk anzufressen — eine Lüge, die bereits tausendmal bloßgestellt ist. Hitler sei kein Christ, — ein Vorwurf, der nicht Hitler, sondern den Verleumder trifft. Hitler soll gesagt haben: „Wenn ich zur Macht komme, hat die katholische Kirche nichts zu lachen“ — man verschweigt aber die Zeugen. Die NSDAP sei religions- und kirchenfeindlich — man ist dumm genug, diese freche Unwahrheit immer und immer wieder in die Welt zu setzen, obwohl heute nicht nur ein Großteil der evangelischen Geistlichen, sondern auch viele katholische Geistlichen unserer Bewegung auch in Baden angehören.

So und ähnlich entläßt sich der Haß des Zentrums gegen die nationalsozialistische Volksbewegung. Ja, es sind uns viele Fälle dafür bekannt, daß man auch vor den gewissenlosesten Drohungen nicht zurückschreckt. Man droht mit den Strafen im Jenseits, mit der Verweigerung der heiligen Sakramente, ja man droht sogar mit dem Ausschluss aus der Kirche. Die Kirche kann also geschädigt werden, wenn nur die Zentrumspartei erhalten bleibt! Weiter kann ein engstirniger Parteisanatismus nicht mehr getrieben werden. Besonders roh und unchristlich benehmen sich diese Parteisanatiker Frauen und Mädchen gegenüber. Einer von ihnen verließ sich einer jungen Katholikin gegenüber zu der Behauptung: „Du hast dich durch die Wahl Hitlers von selbst aus der Gemeinschaft anständiger Menschen ausgeschlossen“. Es gibt also in Deutschland bereits elf und eine halbe Mil-

lion unanständiger Menschen. Ein Trost nur, daß die Zahl der „anständigen“ von Tag zu Tag, von Wahl zu Wahl geringer wird.

Wenn man das Treiben der Dankelmann der Zentrumspartei in den letzten Tagen, wie die Darstellung der NSDAP, an der Hand zahlloser Mitteilungen beobachten mußte, so hat man das Recht, von einer wahren Katholikenverfolgung in Baden zu sprechen. — Wir werden auch diesem Terror zu begegnen wissen. Vordrängend fordern wir den katholischen Teil unserer Mitglieder und Wählerschaft auf, den Schleichern und Verleumdern der Zentrumspartei mit der Wahrheit entgegenzutreten und alle Fälle der Ausübung politischen Gewissenszwanges auch weiterhin schriftlich herbeizumitteln. Von hier aus wird das Nötige geschehen. Siehe auch Aufruf an die Katholiken in der gleichen Ausgabe unserer Zeitung!

Adolf Hitler, der politische Kämpfer

Als am 9. November 1918 über Deutschland die marxistische Revolte hereinbrach, lag Adolf Hitler kriegserblindet im Lazarett in Passau. Das Verhängnis des deutschen Zusammenbruchs traf ihn auf das schwerste. Aber sehr bald schon hatte er sich in seiner Kampfbereitschaft selbst wiedergefunden, und da sagte er den Entschluß, koste es, was es wolle, sich der Untat des November entgegenzustellen und ihre Schmach vom deutschen Ehrenschild wieder abzuwaschen. Er hat seinen Schwur wahrgemacht.

Sobald er notdürftig wiederhergestellt war, siedelte er nach München über und begann

nen Augenblick kam ihm auch nur der Gedanke, irgendwo einmal mit dem November 1918 Frieden zu schließen.

Vier Jahre hatte er nötig, um aus dem kleinen Kreis von 1919 eine Massenbewegung zu formen, die mit kühner Vermessenheit nach der Macht greifen konnte. Er wußte, daß ihm die höchste Verantwortung nicht kamplos in den Schoß fallen würde. Er wollte sie sich erobern. Als der 9. November 1923 mit dem Zusammenbruch seiner Bewegung endete, da schob er die Schuld daran nicht anderen zu, er übernahm für alles die volle Verantwortung und ging auf über ein Jahr auf die Festung.



Ein Erinnerungsbild aus der Kriegszeit und die Erkennungsmarke unseres Führers.

hier zuerst in den lockeren Restbeständen der Armee zu wirken. Im Jahre 1919 traf er bei dieser Aufklärungsarbeit auf eine kleine Gruppe von Arbeitern und Frontsoldaten, die sich in der Deutschen Arbeiterpartei zusammengeschlossen hatten. Als lebender trat er diesem namenlosen Zirkel bei, und von hier aus begann er seinen Kampf wider das System.

Es stand damals jedermann frei, ein Gleiches zu tun. Adolf Hitler hat das späterhin oft seinen übereifrigen Kritikern gegenüber betont. Daß niemand sonstwo auf diesen Gedanken kam, und daß er allein die mutige Entschlossenheit besaß, ihn in die Tat umzusetzen, das ist ein Beweis dafür, daß das Schicksal ihm auch allein die Aufgabe anvertraut hat, das Novembersystem zur Strecke zu bringen.

Vom ersten Augenblick seines Eintritts in die Politik an ist Adolf Hitlers Leben und Wirken ausgefüllt mit Kampf. Er war der erste, der in riesigen Massenkundgebungen gegen die Versailler Schande protestierte. Ein ganzes Jahr lang war das Thema seiner Volksversammlungen ausschließlich der Versailler Vertrag, und es hat nie einen besseren Kenner dieses Verdicts gegeben als ihn. Unermüdlich und in jähher Verblisstheit zog er dagegen zu Felde. Er ist niemals auf die Illusionen und phrasenreichen Versprechungen der Systempolitiker hereingefallen. Er hat ihnen den Fehdehandschuh vor die Füße geworfen, und kei-

Als er Ende 1924 die Kerkernauern hinter sich ließ, da lebte das deutsche Volk in der Illusion der Silberfreisepolitik. Man glaubte, der Krieg sei liquidiert und nun werde man auch Wirtschaft und Finanzen sanieren können. Es ist damals versucht worden, Adolf Hitler für das System einzufangen. Das schien um so verlockender, als ja auch die Deutschnationalen Partei in der Regierung saß und sich an der Durchführung des Dawesvertrages beteiligte. Adolf Hitler aber entschloß sich zum Kampf.

Wiederum waren fünf Jahre nötig, bis er seine Bewegung wieder auf die alte Höhe geführt hatte. Er stand ganz allein mit seiner Partei gegen eine Welt von Feinden. Aber alles das konnte ihn nicht in seiner Entschlossenheit und Kampfkraft lähmen. So ausschließlos auch seine Sache erschien, er tat sie um ihrer selbst willen in dem festen Bewußtsein, daß am Ende das Schicksal seiner verbitterten Zähigkeit den Lohn nicht versagen würde. Im Jahre 1930 stand die nationalsozialistische Bewegung wieder im alten Glanze da. Und am 14. September konnte sie den triumphalen Wahlsieg an ihre Fahnen heften.

Wiederum lockte die Verlockung, und wiederum blieb Adolf Hitler stark. Es wurden ihm goldene Brücken gebaut; er sollte mit dem System seinen Frieden schließen. Er aber entschloß sich, den Kampf mit allen Mitteln fortzusetzen. Je mehr die Politik des amtlichen Deutschlands die unheilvoll-

sten Folgen nach sich zog, um so höher stieg Adolf Hitlers Stern. Es erwies sich, daß seine Prophezeiungen allein richtig waren, die Versprechungen der Erfüllungsparteien aber zerplatzten wie Seifenblasen.

Adolf Hitler kämpfte unentwegt weiter. Der Mann, der zuerst in kleinen Gruppen gegen den November 1918 zu Felde gezogen war, tief nun in noch nie dagewesenen Riesendemonstrationen das Volk zum Kampfe gegen das System auf. Millionen und Millionen Menschen sahen in ihrer Verzweiflung in ihm die letzte Hoffnung des Volkes. Der Name Hitler wurde für die breiten Massen zum Symbol der deutschen Wiedergeburt. Am 13. März trat er mit seiner Partei gegen sechzehn Systemparteien zur Entscheidung an und vereinigte auf seinen Namen 11 1/2 Millionen Stimmen erwachter Deutschen.

Wieder einmal sind nach dem 13. März die Parteien und Verbände der sogenannten nationalen Opposition wankend geworden. Wieder einmal haben sie die Fahne des Widerstandes im Stich gelassen. Wieder einmal haben sie sich vor der letzten Entscheidung gedrückt.

Nur Adolf Hitler erklärte schon in der Nacht vom 13. auf den 14. März, daß der Kampf auf der ganzen Linie weitergehe. Mit fanatischer Begeisterung haben seine Gefolgsschaften die Parole zum Angriff angenommen. Sie hatten von Adolf Hitler nie etwas anderes erwartet. Sie wußten, daß er aufs neue das Signal zum Kampfe geben würde, und in breiter Front haben sich nun seine Vasallene auf seinen Ruf entschlossen zum Vormarsch angeschickt.

Nun sprich dein Urteil, deutsches Volk! Gibt es neben Adolf Hitler noch einen deutschen Politiker, der sich selber treu geblieben ist? Kann er nicht mit Recht von sich behaupten, daß sein ganzes Leben Kampf für die Lebensrechte des Volkes bedeutet? Haben nicht alle anderen nachgegeben, und ist nicht er allein in allen Gefahren und Versuchungen der Mann des Widerstandes geblieben?

Das fordert auch von dir eine Entscheidung. Wer zufrieden ist mit dem, was ist, der wird seine Stimme auch diesmal für Hindenburg und das System Brüning abgeben. Wer aber entschlossen ist, gegen das System des November bis zu seiner Vernichtung weiterzukämpfen, der gibt seine Stimme Adolf Hitler, dem Kämpfer und Kämpfer im Streit für ein neues Deutschland.

Arbeit und Brot!

Die Mannheimer Hitler-Versammlung findet doch statt!

Um allen Gerüchten entgegenzutreten, wird hiermit bekannt gegeben, daß die angefechtene Versammlung mit Adolf Hitler in Mannheim unter allen Umständen stattfinden wird.

Karten im Vorverkauf können bestellt werden: Volkische Buchhandlung, Mannheim P. 5 13 a, Tel. 31471, D. 5. 4, Tel. 31715, NSDAP Heidelberg, Gaisbergstr. 55, Tel. 88.

Kartenausgabe ab Samstag, den 2. April. Stehplatz 0.50 Pfg. Sitzplatz 1.— Mk. Nummerierte Plätze 2.— Mk.

Bezirksleitung Mannheim. Otto Wefel.

Das bo
das Aufz
30. Septem
24. April
hierzu auch

Die Den
scharfen po
schlag Hugo
didaturen
liste in P

Die F
Deutschland
zum 2. M
wahl, in w
beteiligung
Stiche gel
Deutschland
beirren lass
Adolf H
Nationalen D

Roske
ver die Ve
kampagne
NS-Zeitun
strafung de

Der Ch
Volksdien
dung mit
Wahlkamp

Die Re
blatt" und
den auf 5

Hugen
Splitterpar
in ihren W
zusammenb
ihre Resist
Landesliste
glaubt w
was auffri
ausichtlich

Das br
bat beim
klage erh
friedens b
Interessen
folge hatte
daß diese
wesen wäre
Karwoche
beschränkt ge
hinaus ent

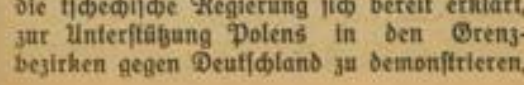
Copyright
K.L. Hoss

Nachmi
Depeche a
Warsch
mit und fr
der Militä
April 30
lands auf
vorgehen u
Elise

der rumän
vielen Stun
Der ru
Vorsitz des
mit Rücks
garns und
abwartende
Wesfel
lieft. Da
historische
die sich fü
bat!

Ein Pr
spät am
die tschech
zur Unterf
bezirken ge

(Fortsetzung folgt.)



„Ich fürchte, Herr Minister, daß Paris

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 31. März 1932.

Unsere Rathausfraktion teilt uns zu dem Artikel „Die Stadt hat Geld wie Heu“ folgenden mit:

Die Angelegenheit ist uns bekannt. Die Angaben des H. entsprechen den Tatsachen. Unsere Fraktion hat verschiedentlich Schritte in dieser Sache unternommen. Wir werden nach der restlosen Klärung der ganzen Angelegenheit auf den Fall zurückkommen. Im Voraus sei schon festgestellt, daß das Verhalten der Stadtverwaltung in der Angelegenheit E. ganz dem entspricht, was die Mannheimer Steuerzahler gewohnt sind.

Senkung der Waagegebühren durch den Reichskommissar für Preisüberwachung.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 28. Januar 1932 beschlossen, ab 1. April 1932 die Gebühren für die Benutzung der städtischen Fuhrwerkswaagen von 4 auf 3 Pfg. für jede angehängten 100 Kilo Rohgewicht herabzusetzen.

Wochenmarkt vor dem Altersheim. Auf dem Platz vor dem Altersheim im Lindenhofstadtteil findet ab Freitag, den 1. April, ein zweiter Wochenmarkt statt. Dieser Markt findet jeweils Dienstags und Freitags statt.

Kranzniederlegung. Am gestrigen Todestag des Oberbürgermeisters Dr. Beck wurde von der Stadt ein Kranz am Grabe niedergelegt.

Das Philharmonische Orchester ohne Oberleitung. Kapellmeister Hans J. Reger, der bestbekannte Dirigent mehrerer Mannheimer Männerchöre, hat vor einigen Tagen die Oberleitung des Philharmonischen Orchesters niedergelegt. Seine Tätigkeit als Orchesterdirigent wird dadurch jedoch in keiner Weise eingeschränkt. Ueber die Beweggründe war bis jetzt noch nichts zu erfahren, wir werden aber sobald Näheres vorliegt, noch darauf zurückkommen. Wer wird der Nachfolger Regers werden?

Polizei-Bericht

Vom 30. März 1932.

Unfall. Gestern vormittag glitt ein Dreher

Randbemerkungen um ein System

Eine Mission für Hindenburg: Die Jesuitenkirche in Mannheim hat einige Missionstage hinter sich, in welchen jeweils ein Pater predigte. Selbst die Predigten allerdings sollen dabei gehalten worden sein, so seltsam, daß der wahrhaft religiöse Mensch sich entsetzt fragen muß, ob selbst in die kisterliche Einsamkeit, aus welcher doch auch der Pater kam, das Gift der Unduldsamkeit, Verdrehung und Heuchelei eingebracht ist. Der Herr Pater soll es nämlich für nötig befunden haben, seinen Schäfchen den Nationalsozialismus als etwas Teufelisches hinzustellen. Insbesondere soll er den Nationalsozialismus als eine Partei, die den Katholizismus beherrsche, hingestellt und eindringlich die bischöflichen Warnungen zu beherzigen, empfohlen haben.

Hindenburg soll natürlich gewählt werden, das war wohl der Sinn der Missionstage. Volk sei Dank gibt es nur noch Nationalsozialisten, vor denen man warnen muß; Kommunisten, die Kirchen und Klöster verbrennen und die Rutensträßer aus dem Hause jagen, gibt es ja nicht mehr. Hoffentlich gibt es für die Hindenburgmissionen nicht noch ein grausames Erwachen.

Wählt Thälmann! Osterkommunion 1932. So prangte es an der Kirche in Ostheim Anfang März. Damit ist bewiesen, wie die Schlingel der allerchristlichsten Zentrumspartei ihre Duldung danken. Es geht halt nichts über die braven Kinder, die man vielleicht doch noch be-

aus der Örtnerstraße in angetrunkenem Zustande auf dem Gehweg vor den O-Quadranten infolge der Rasse aus und erlitt durch Zufallen an einem eisernen Gitter eine nach blutende Wunde an der linken Hand.

Zusammenstoß. In Friedrichsfeld stießen nachmittags an einer Straßenkreuzung ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Durch den Sturz trug der Radfahrer, ein Volksschüler aus Friedrichsfeld einen Bruch des rechten Oberarms davon.

Selbsttötungsversuch. Gestern früh wurde ein Werkmeister aus Feudenheim in seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden. Er hatte versucht, seinem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende zu machen.

kehren kann, während den Nationalsozialisten die Sakramente ihres Glaubens vorenthalten werden.

Es ist doch etwas Wahres an dem Spruch: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!“

Kanzelagitation in Kästertal. In Kästertal waltet Herr Pfarrer Luger seines Amtes und betrachtet sich anscheinend als Sachwalter politischer Hintermänner. Dabei entpuppt er sich als ein unbeherrschter Silberstreifenfanatiker, was ihm umso leichter fällt, als es ihm sicher noch gut geht. In der Kirche (und auch in der Schule) soll sich Herr Pfarrer Luger wie folgt geäußert haben: „Wenn das deutsche Volk geschlossen und einmütig! Hindenburg wählen würde, könnte man wieder einen Wiederaufstieg Deutschlands erwarten.“ Verdammte noch einmal! Und dabei haben fast 12 Millionen Hitler gewählt, also war es das erste Mal mit der Einmütigkeit nichts.

Eine bescheidene Frage erlauben Sie uns bitte, Herr Pfarrer Luger: Hat Hindenburg nicht schon sieben Jahre regiert und damit zu einer Zeit, wo die Silberstreifenpolitik täglich vom Besserwerden fasselt?

Das nettsche Spiel von Fr. Kling! Sie ist Aushilfslehrerin in der L-Schule und hat eine fünfte Klasse. 14 Tage vor dem ersten Wahlgang soll nun Fr. Kling nur von Hindenburg gesprochen haben. Hindenburg, der Heros, Hindenburg, der alte Mann, Hindenburg, der Retter, Hindenburg, der Sieger von Tannenberg, Hindenburg, Hindenburg, Hindenburg! Aber damit nicht genug, muß man doch unbedingt wissen, welchen Eltern Hindenburg wählen würden. Und so soll Fr. Kling auf den Einfall gekommen sein, die Kinder aufstehen zu lassen, deren Eltern Hindenburg wählen. Das waren aber wenig genug, so daß sich Fr. Kling genötigt sah, den sitzgebliebenen Kindern in Aussicht zu stellen, daß sie keine Spiele mehr mitmachen dürfen, wenn ihre Eltern nicht Hindenburg wählen.

Obs gehoben hat? Auch diese Art Brunnenvergiftung, d. h. Vergiftung der kindlichen Seele mit der Interessenhaupenpolitik wird einmal ein Ende haben!

Es wird geheim gewählt! Das scheint vielen Menschen immer noch nicht klar zu sein, sonst würden wir nicht Zuschriften erhalten, die sich

mit den Angehörigen der Warenhäuser beschäftigen. Zur Veruhigung der Gemüter glauben wir deshalb beizutragen, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß auch der Jude nicht schlau genug ist, um feststellen zu können, welche seiner Angestellten nicht Hindenburg gewählt haben! Daher haben unseres Wissens sicher viele Hitler gewählt und werden es auch am 10. April tun, da sie ja über die Methoden Judas am besten Bescheid wissen.

Die dümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber! Auch ein Großteil der Fahrradhändler haben Hindenburg gewählt. Diese Leute wissen anscheinend noch nicht, daß sie damit selbst an ihrem eigenen Grabe mitschauflern helfen. Oder soll es immer noch Fahrradhändler geben, die noch nicht wissen, daß die Warenhäuserpannen nunmehr auch dem Fahrradhandel Konkurrenz machen?

Nur ein Mann ist wissend, dem Warenhausdruck ein Ende zu machen: Adolf Hitler! Denkt am 10. April daran!

Randbemerkungen um ein System! Es liegt tatsächlich System darin, alle Mittel für das Verbleiben an seinen Pöfchen und Pöfchen einzusehen. Und doch wird es nicht gelingen.

Wir werden allen Gewalten zum Trost, doch die Freiheit und damit Arbeit und Brot bringen mit

Adolf Hitler! Diebst.

Tageskalender:

Nationaltheater: Gastspiel Gertrud Winderwald „Der Rosenkavalier“, von Richard Strauß. — Miets A — Höhe Preise — 19 Uhr.

Volkstheater Apollo: Gastspiel des Komikers Heinz Klein mit Ensemble: „Ein kräftiger Junge angekommen“.

Planetarium im Luisenpark: 15 und 16 Uhr Vorstellungen.

Pfalzban: Wir machen auch an dieser Stelle auf das am 2. April in sämtlichen Räumen des Pfalzbaues stattfindende Blütenfest aufmerksam. Siehe Anzeige.

Bezirksleiter! Ortsgruppenleiter!

Die für den 7. April vorgesehene Wahlkampfunnummer fällt wegen Umstellung der allgemeinen Pressepropaganda aus. Alle Bestellungen auf diese Wahlnummer sind somit nichtig. Der Verlag.

ROXY

Conrad Veidt

in dem großen Tonfilm-Erlebnis



Die andere Seite

Conrad Veidt als Hauptmann Stanhope
Theodor Loos Paul Otto
Oberlt. Osborne der Oberst
Jack Mylong-Münz
Hauptmann Hardy

Das Fronterlebnis von 5 Menschen
Feigheit gegen Mut — Verzweiflung gegen Energie — Einsicht gegen Willen — Furcht gegen Mäandlichkeit — Wankelmüt gegen Entschlossenheit.

Die Handlung beginnt am 18. März 1918 3 Tage vor Beginn der „großen Schlacht im Westen“

Im künftigen Vor-Programm:
Rom, die ewige Stadt
Neueste Tonwoche
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr
Vorzugskarten gelten.

Praktische Kommuniongeschenke
wie: Bestecke, Taschenmesser
Scheren, Nagelpflege-Etuis usw.
Reiche Auswahl — Niedrigste Preise

Friedrich Schlemper

Spezialhaus für Solinger Stahlwaren. G 4, 15 (Hauptstadt) Tel. 312 48.

LÜTENFEST U. BALL

in sämtlichen Räumen des Platzbaues in Ludwigshafen
am **Samstag, den 2. April 1932.** — Mitwirkende vom Nationaltheater sowie Flora-Quartett.

3 ORCHESTER • 3 TANZBÜDEN

American-Baar • Sekt-Diele • Bier-Keller

10 Uhr: Einzug der Frühlings-Königin

In Anbetracht der herrlichen Dekoration ist es allgemeiner Wunsch, daß Herren in dunklen Anzug, die Damen in entsprechendem Abendkleide erscheinen.

Weine: das beste vom besten, offen und in Flaschen bei mäßigen Preisen. Polizeistunden-Verlängerung!

EINTRITT RM. 1.- EINSCHLIESSL. STEUER

Möbel bis 20% unter Original-Fabrikpreis

Aus unseren großen Lagerbeständen haben wir eine Anzahl

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sowie Küchen

Modelle, die wir nicht mehr führen aussortiert. Diese werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Nur solange Vorrat. Es handelt sich nur um gute Qualitäten und schöne Modelle.

Musterlager in 5 Stockwerken.

Rottweiler Möbelfabrik G m b H.

Verkaufsstelle Mannheim, P 7, 9 - Geschäftsführer Otto Kieser

Stammhaus „Durlacher Hof“

P 5, 23

Heute!

Ehren- und Abschiedsabend von Funks „Blauen Husaren“

Ab Morgen, 1. April: Spielt NAZI EISELE aus Garmisch-Partenkirchen mit seiner Truppe

Offenbacher Lederwaren

Schulranzen u. Mappen

Lorenz Schütz

R 3, 12

Fahrräder

In jeder Preislage
Opel von RM. 57.50 an
Kayser RM. 80.—
Fahrradteile staunend billig

Penn

R 3, 16 04, 14
Seckenheimer Straße 34
Schweizer Straße 76

Höhere Privat-Lehranstalt

Institut Schwarz

M 3, 10 Mannheim Tel. 23921

Seita — Oberprima mit 4 Volksschulklassen, — Tag- und Abendschule
Schüler und Schülerinnen, Aufgabenüberw., Nachholkurse, Indiv. Behandl., Beste Erfolge
Geringe Schulgeld, Prospekt frei, Anm. d. tgl.

Das Vertrauen

praktischer Hausfrauen gewinnt man durch Qualität und Billigkeit. Den Beweis liefert Ihnen

Hanns Steinmüller

(erblickt)
Bürstenwaren und Lebensmittel
M 3, 5 / Telefon 30976
5% Rabatt

Klavier

sehr guter Ton, in sehr gutem Zustande für

RM. 380.-

1 Gasherd

mit Backofen, weiß Emaille, sehr gut erhalten, für nur

RM. 25.-

zu verkaufen.

Versicherungs- & Vermittlungsbüro

m. b. H.
U 1, 1 Grünes Haus U 1, 1

Hauszinssteuer - Ablösung

Mk. 3000.-

auch geteilt, gegen Sicherheit b. H. Einzahlung zu vergeben. Bankschulden werden abgelöst und d. Zinsen rückwirkend kostenlos nachgerechnet. Nachweisbar große Rückvergütungen. Kredite für Sanierungen jeder Art.
Off. unter Nr. 967 an den Verlag d. Stg.

ZUVERMIETEN

Parteienloft hat 2 sonn. getr. modern möbl.

Zimmer

in gutem Hause und Lage, bodenpartie, preisw. sof. zu vermieten. Zu erste im Verl. P 5, 13a, Tel. 31471

Möbel-Haus

Schwalbach Söhne

Wir erfüllen alle Ansprüche welche zu einer behaglichen Wohnung gehören, solid, zuverlässig, preiswert und billig. Eigene Polsterwerkstätte nur B 7, 4 b. Friedrichspark, kein Laden.

Achtung Hausbesitzer

Dachreparaturen aller Art, werden von SA-Mann gut und billig ausgeführt. Zuschriften unten Nr 517 an den Verlag P 5, 13a

Welde-Bräu, Kaiserring 32

Kulmbacher Reichelbräu

prima Mittag- u. Abendtisch

FISCHLER & SCHRECK

Inh.: Dr. H. Schreck

Brennstoffe aller Art

Telefon 261 74 R 7, 25

Schlafzimmer

bestehend aus: 2 Betten, 2 Nachttische, dreitüriger Spiegelschrank, Waschkommode m. Spiegelauflage und unecht. Marmor, in Eiche gewichtet

RM. 285.-

Rudolf Landes Nachl.
nur Q 5, 4.

Fahrräder

werden zu Spottpreis, dir. an Preis, abgegeben. Doppler, K 3, 2, f. h. g. Fahrradgroßhandlung

Bürsten Besen

Putzartikel

nur von

Martin Bonifer

Mannheim, P 3, 4
Gegr. 1880

Mieten gesucht

Großes Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Evtl. auch Tauschmöglichkeit. Angebote unt. Nr. 972 an den Verlag d. Stg.

Der...
Joseph...
Zwei...
grund...
Deutsch...
tigen...
Der 85...
von H...
Mann...
Adolf...
geschl...
Interess...
Rimb...
zehnjä...
einige...
deren...
neuen...
nur Rech...
selbst...
Es ist...
daß gera...
Ehre und...
die ihn...
daß die...
zwungen...
Gro...
Berlin...
des Inner...
fionalsoz...
in der M...
naffozial...
Auflage...
geben un...
der Bitte...
mitgeteilt...
„D...
leitefe...
mern...
in Inh...
in ver...
lage...
nungen...
März...
Rumm...
sind...
oder...
liges...
stimmt...
werden...
Unent...
große...
stafum...
schaft...
bestimm...
einer...
Flugbl...
solche...
herge...
sonder...
eines...
feroer...